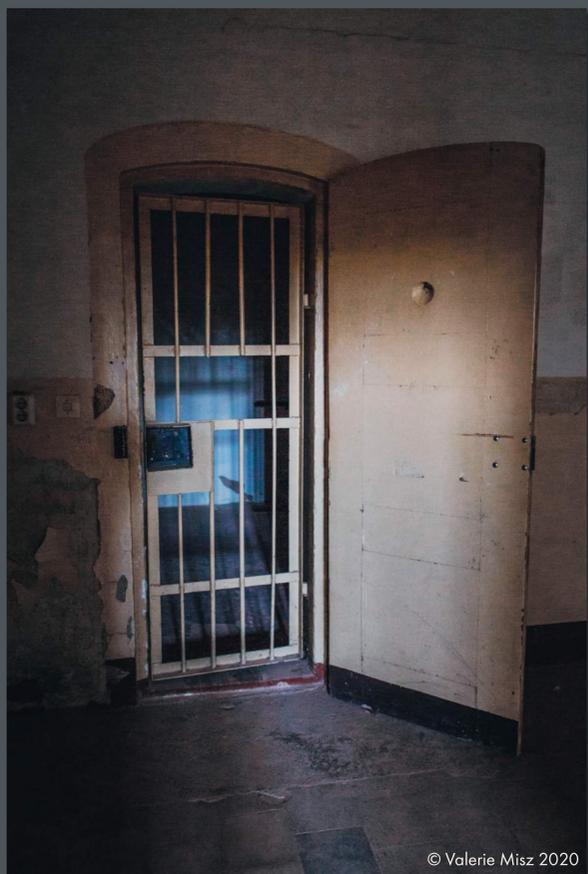


## Schikane und Bestrafungen

Die Politischen waren in den Augen der Wachteln Staatsfeinde, die eine noch härtere Bestrafung verdienten als die Kriminellen. Briefe von Verwandten und Freunden wurden den Gefangenen vorenthalten, bis diese tagelang darum bettelten. Schon das Lachen oder Tanzen konnte dazu führen, dass Zellenfenster vernagelt wurden. Durch permanente Beobachtung und Überfüllung der Zellen wurde den Insassen jegliche Privatsphäre geraubt. Auch das Verabreichen von Psychopharmaka lag an der Tagesordnung, wodurch die Gefangenen zugänglicher und folgsamer werden sollten.

Haben die Insassen ihre Arbeitsnorm nicht erreicht oder sich anderweitig nicht benommen, haben die Wachteln sie bestraft. Dazu gehörten unter anderem Lohnkürzungen, Einzelarrest, sowie Aufenthalt in einer Dunkel- oder Wasserzelle. Zellenrazzien gehörten zum Alltag, wie auch körperliche Untersuchungen, bei denen die Gefangenen bloßgestellt und unsittlich berührt wurden. Die psychischen und physischen Misshandlungen führten bei den Häftlingen nicht nur zu schwerwiegenden gesundheitlichen Schäden, sondern in vielen Fällen auch zu posttraumatischen Belastungen.



© Valerie Misz 2020

Türspione in den Zellentüren erlaubten eine durchgängige Überwachung durch die Wachteln.

## Die Dunkel- und Wasserzellen

Im Gefängniskeller unter dem Südflügel befanden sich die gefürchteten Dunkelzellen. Ein Arrest in einer dieser bedeutete tage- oder sogar wochenlange Aufenthalte in einem Raum ohne Fenster, mit feuchten Wänden und meist nur einem Bett. Die Insassen mussten täglich stundenlang in den Zellen stehen, durften sich nicht auf den Boden oder das Bett setzen. In regelmäßigen Abständen wurden die Zellentüren geöffnet und die Einhaltung der Auflagen von den Wächterinnen kontrolliert. Es gab Dunkelzellen, die für bis zu 48 Personen ausgelegt waren. So wurden beispielsweise Aufstände in den Zellen bestraft.

Zeitzeugen berichten von Wasserzellen, deren Existenz vehement zu vertuschen versucht wurde. Die Gefangenen wurden dort in der Dunkelheit angekettet und manchmal über mehrere Tage hinweg isoliert. Berichten zufolge stieg eiskaltes Wasser in der Zelle auf, reichte zu Anfangszeiten sogar bis zur Hüfte der Gefangenen. Regelmäßig wurde es wieder abgelassen und durch neues, kaltes Wasser ersetzt. Die Frauen standen dort stunden- oder tagelang hungernd im eiskalten Wasser, samt ihrer Ausscheidungen, und erhielten anschließend nur eine dürftige, medizinische Versorgung.



© Kai Müller 2014 | Stadtverwaltung Stollberg

Eine Dunkelzelle im Keller des ehemaligen Zuchthauses.

Der Zellentrakt im Südflügel der Festung.



© Valerie Misz 2020